

der rechten Seite des Batterieanges führte eine Tür in eine Offizierskasematte für 3 Mann, weiter im Batteriegang an der rechten Seite ein Brunnen mit Handwasserpumpe und Wasseranschluss in die Küche, der Eingang in die Küche mit einem Mannschaftsherd für 100 Mann und einem Offizierssparkerd, Spüle, weiter das Wachzimmer; das Verbandslokal für 3 Kranke, bzw. Verwundete; weiter ein Abort mit 4 Sitzen, Abortvorraum. In der Außenwand des Abortes ein Fenster mit einem 30 cm Scheinwerfer.

an der nordseitigen Stirnwand befand sich eine weitere Öffnung für einen Scheinwerfer; die an der Wand angebrachte eiserne Leiter für den Aufstieg in den Beobachterstand und der Stiegenabgang in den Koffer der rechten Flanke. An der gegenüberliegenden Seite des Batterieanges die Eingänge in die drei Geschützkasematten und in die 2 dazwischenliegenden Proviantmagazine. Jede Geschützkasematte war auch gleichzeitig ein Mannschaftsraum für 2 Soldaten.

An der östlichen Stirnmauer des Batterieanges befand sich eine Öffnung für einen 30 cm Festungsscheinwerfer zur Ausleuchtung der Kehlseite, weiter die linke Gewehrgalerie mit dem Stiegenabgang in das Souterrain. Im Souterrain die über die gesamte Breite des Werkes verlaufende Gewehrgalerie der Face über die man den rechten Flankierungskoffer erreichte. Über die eiserne Wendeltreppe der Mannschaftskasematte absteigend kam man auch in das Souterrain mit einer Proviant- und zwei Munitionskasematten. Unterhalb des Souterrains die nicht zugängliche Zisterne, von der aus der darüber befindliche Brunnen gespeist wurde, die Kläre und die Senkgrube.

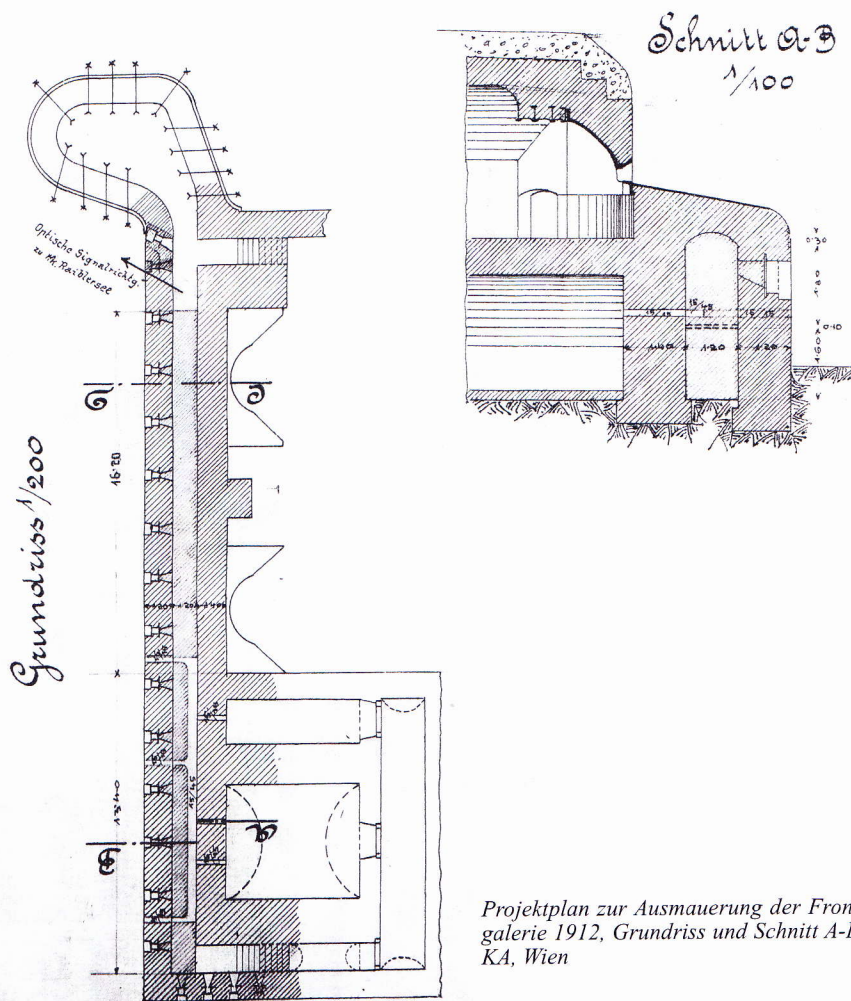
1910 / 11 erhielt die Decke der Batterie zur Verstärkung eine 50 – 70 cm starke Auflage aus Stampfbeton und war somit granatsicher, aber nicht bombensicher. Darauf wurde zum Schutz gegen eindringende Nässe eine dicke Bitumenschicht aufgebracht.

Im gleichen Jahr wurde der Einbau von 2 je 18,2 t schweren granatsicheren Maschinengewehrständen projektiert, wobei der eine im rechten Kehlpunkt über dem Abort und der andere im linken Schulterpunkt über der Gewehrgalerie der linken Flanke errichtet werden sollte. Die 18,2 t schweren Kuppeln waren für 2 Maschinengewehre mit einem Bestreichungswinkel von je 100° vorgesehen und hatten noch zusätzliche Beobachterscharten und eine Scharte für eine Leuchtpistole. Der Einbau dieser Panzerkuppeln wurde aber nicht bewilligt.

Die Außensicherung der Batterie gegen Infanterieangriffe erfolgte durch 2 umschließende Drahtthin-



Blick vom Abortvorraum in den Stiegenabgang zum rechten Flanken-koffer; Foto Weiss



Projektplan zur Ausmauerung der Frontgalerie 1912, Grundriss und Schnitt A-B; KA, Wien